

immer rauchleer war und in derselben die Temperatur nicht allzu hoch stieg, somit auch während der Feuerung in der Grube gearbeitet werden konnte. Denselben Grund hatte auch die Anlage des Schachtes III, weil beim weiteren Vortrieb der Schacht II keinen genügenden Rauchabzug mehr vermittelte. Die Möglichkeit der Belegung der Grube zur Zeit der Feuerung bedeutete eine große Zeitersparnis, da durch die rückwärtigen Schächte gefördert, neues Brennmaterial usw. eingebracht werden konnte.



Fig. 34 Partie des Verhaues II von Norden. Durchblick unterhalb des Schachtes II zum erhaltenen alten Ort. (Hangend: die Bergfeste, liegend: größere Gesteinsblöcke und Grubenklein)

In diesem Verhaue wurden folgende Holzgeräte und Verzimmerungsfragmente gefunden:⁴²⁾

Wassertrog (Fig. 35), aus einem Baumstrunk von 55—58 cm Durchmesser hergestellt, der oben nur ein wenig abgeflacht wurde, so daß die Querwände (an der Außenseite gemessen) 46 cm und 48 cm hoch sind und über die niedriger gehaltene — soviel man noch erkennen kann, 40 cm hohe — beiderseitige Längswandung hinausragten. Der Trog ist 1·28 m lang. Die Querwände haben nach innen schräge Seitenflächen, wodurch die linke Querwand von 11 cm Dicke oben auf 13·5 cm unten, die rechte von 9·5 cm oben auf 20·5 cm unten wächst. Ferner hat die halbrunde Längswandung nicht wie bei den Mitterberger Trögen überall ungefähr gleiche Dicke, sondern ist am Boden verhältnismäßig sehr dick, von links nach rechts 10 cm—8·6 cm, die beiden Seitenteile aber waren zu schwach, so daß der eine, der auf der Abbildung obere,

weggebrochen ist — ein weggebrochenes Stück in der Höhe bis 10 cm wurde ebenfalls gefunden — der andere, 3—5 cm stark, sich nur bis zu zwei Drittel der ursprünglichen Höhe (vom Grunde der Höhlung gemessen) erhalten hat. Gebogene Schneidespuren in der Breite bis 5 cm auf der Außenfläche der Querwände und flachere Schneidespuren auf ihrer Innenfläche beweisen die Herstellung des Troges mit verschiedenen Äxten. Ein Loch in der Stärke eines Fingers, welches die rechte Querwand in einer Höhe von 22 cm oberhalb des Bodens durchbricht, ohne den Schwerpunkt des Troges zu berücksichtigen, ist nur durch Verwitterung entstanden, wie überhaupt das Kernholz des Strunkes stark verwittert und der Trog verstoßen und auf der Unterseite zerfasert ist. [MCA 1744].

⁴²⁾ Die Funde kamen im Juni 1913 ins MCA, und O. KLOSE stellte mir die entsprechende, genaue Beschreibung

zur Verfügung. Die diesbezüglichen Photographien wurden von mir im Jahre 1912 gemacht.